

# 15. Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München

**DANCE 2017**  
**11. ——— 21. Mai**

Veranstalter:



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**

Burgstraße 4  
80313 München  
Kontakt: Dr. Sabine Busch-Frank  
T +49 (0)89 233 284 87  
F +49 (0)89 233 212 69  
[www.muenchen.de/kulturreferat](http://www.muenchen.de/kulturreferat)

**Künstlerische Leitung:**

Nina Hümpel  
Dachauer Strasse 112d  
80636 München  
T +49 (0)89 324 949 42  
F +49 (0)89 543 951 2  
[office@dance-muenchen.de](mailto:office@dance-muenchen.de)  
[www.dance-muenchen.de](http://www.dance-muenchen.de)

PRESSEMITTEILUNG

**DANCE 2017 startet am 11. Mai mit einem herausragenden Programm:**  
6 Uraufführungen, 6 Deutsche Erstaufführungen und Tanz-Highlights aus aller Welt zu  
Gast in München

*München, 4. Mai 2017* – Am Donnerstag, den 11. Mai, beginnt die internationale Biennale für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München. DANCE 2017 findet in seiner 15. Ausgabe statt und präsentiert bis zum 21. Mai die Höhepunkte der aktuellen internationalen Tanz- und Performancelandschaft auf den wichtigen Kulturbühnen der Stadt.

Eröffnet wird das Festival am 11. Mai mit zwei Produktionen aus Québec – „Chaleur humaine“ von Stéphane Gladyszewski und „Hyperterrestres“ von Benoît Lachambre und Fabrice Ramalingom, die erstmals in Deutschland zu sehen sind – bevor in der Muffathalle die erste große DANCE-Uraufführung folgt: „My Generation“ zeigt als *triple bill* gleich zwei Neukreationen des weltweit gefeierten Choreografen Richard Siegal mit seiner jüngst gegründeten Kompanie Ballet of Difference.

Die drei Vorstellungen von „My Generation“ sind bereits seit Wochen ausverkauft. Aufgrund der anhaltenden Nachfrage wurde kurzfristig eine Zusatzvorstellung für Freitag, 12. Mai, um 17 Uhr angesetzt.

Im Anschluss an die Uraufführung sind Künstler\*innen und Publikum zur großen Festival-Eröffnungsparty ins Muffatwerk geladen.

An den folgenden zehn Tagen präsentieren sich in insgesamt mehr als 130 Vorstellungen renommierte Choreograf\*innen und Newcomer aus aller Welt, u. a. Wim Vandekeybus, Trajal Harrell, Sharon Eyal, VA Wölfl, Daina Ashbee und Emanuel Gat. Frédéric Gravel, Yang Zhen und Nicole Peisl bringen Uraufführungen mit.

Thematisch setzt DANCE einen Schwerpunkt bei Werken aus Québec: Fünf Künstler\*innen zeigen im Rahmen von „Montréal à nouveau“ mal sinnlich-überirdische, mal interaktiv-installative, mal politisch relevante Arbeiten, die die Kreativität und Vielfalt der Kunst aus der kanadischen Tanzmetropole eindrucksvoll unter Beweis stellen.

Das DANCE-Programm spielt darüber hinaus mit den Grenzen zwischen den Kunstparten, greift mit „#boxtape“ von Peter Trostzmer und „Live Events am Gasteig“ (UA) von Mia

**15. Internationales  
Festival für  
zeitgenössischen  
Tanz der  
Landeshauptstadt  
München**

**DANCE 2017  
11. ——— 21. Mai**

**Veranstalter:**



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**

Burgstraße 4  
80313 München  
Kontakt: Dr. Sabine Busch-Frank  
T +49 (0)89 233 284 87  
F +49 (0)89 233 212 69  
[www.muenchen.de/kulturreferat](http://www.muenchen.de/kulturreferat)

**Künstlerische Leitung:**

Nina Hümpel  
Dachauer Strasse 112d  
80636 München  
T +49 (0)89 324 949 42  
F +49 (0)89 543 951 2  
[office@dance-muenchen.de](mailto:office@dance-muenchen.de)  
[www.dance-muenchen.de](http://www.dance-muenchen.de)

Lawrence / Performance Lab in den öffentlichen Raum aus.

DANCE präsentiert Künstler\*innen mit jeweils zwei unterschiedlichen Arbeiten in den sogenannten „Doppelspielen“, z. B. Nicole Peisl, Benoît Lachambre und Emanuel Gat, die neben den Produktionen mit ihren eigenen Kompanien auch jeweils eine Uraufführung mit dem Ensemble des Gärtnerplatztheaters erarbeiten („Minutemade for DANCE“). Stéphane Gladyszewski präsentiert zwei Seiten seiner Installationskunst in „Chaleur humaine“ und „Tête-à-tête“.

Das DANCE-Programm wird durch Sonderformate wie diskursive Programme, Installationen und eine Ausstellung ergänzt:

Über die gesamte Dauer des Festivals spinnt der Québécois Künstler Peter Trostmer im Celibidacheforum vor dem Gasteig ein Netz aus Klebeband, an dem sich Besucher\*innen beteiligen können, in dem man klettern und schaukeln, spielen und tanzen kann.

Den Spuren der freien Tanzszene Münchens in Vergangenheit und Gegenwart folgt die Ausstellung „Tanz in München – Archiv in Bewegung“. Eine direkte Verbindung dazu ziehen die „Live Events am Gasteig“ von Mia Lawrence, die Originalchoreografien von zeitgenössischen Münchner Choreograf\*innen neu interpretieren und damit historische und gegenwärtige Performancegeschichte gegenüberstellen.

Einen Dialog zwischen Theorie und Praxis nimmt das internationale und interdisziplinäre Symposium „Das Rauschen unter der Choreographie. Überlegungen zu Stil“ mit Gästen aus aller Welt auf. In Vorträgen, Lecture Performances und Gesprächsrunden wird untersucht, wie sich „Stil“ im Tanz, auf der Bühne, in Film und Design manifestiert.

Das detaillierte Programm von DANCE 2017 findet sich unter [www.dance-muenchen.de](http://www.dance-muenchen.de)  
Karten über: [www.muenchenticket.de](http://www.muenchenticket.de), Tel. 089 54 81 81 81.

Pressebüro

Yvonne von Duehren

PR-Beratung und Kulturkommunikation

[vonduehren@dance-muenchen.de](mailto:vonduehren@dance-muenchen.de)

T: +49 (0)163 552 322 1

## Richard Siegal / Ballet of Difference

### My Generation. Drei Choreografien von Richard Siegal.

#### Pop HD / BoD (UA) / Excerpts of a Future Work on the Subjects of Chelsea Manning (UA)



Cedar Lake Ballet: "My Generation" © ShokoPhoto

#### **My Generation. Drei Choreografien von Richard Siegal. Pop HD / BoD (UA) / Excerpts of a Future Work on the Subjects of Chelsea Manning (UA)**

Do. 11. Mai, 21 Uhr

Fr. 12. Mai, 17 Uhr (Zusatzvorstellung) und 21 Uhr

Sa. 13. Mai, 21 Uhr

Muffathalle

Der dreiteilige Tanzabend *My Generation* zeigt Siegals neue Kompanie zum ersten Mal in Aktion. Das Credo des Choreografen spiegelt sich in allen drei Stücken wider: Unsere Gesellschaft profitiert von Heterogenität und Vielfalt. Neben *Pop HD* auf der Grundlage des Balletts *My Generation*, das Siegal 2015 in New York mit Cedar Lake Contemporary Ballet entwickelte, stehen am 11. Mai 2017 zwei Uraufführungen auf dem Programm:

Allein der Titel *BoD*, kurz für *Ballet of Difference*, signalisiert den programmatischen Charakter des Stücks. Die Arbeit an dieser ersten Neukreation fiel noch in die Phase des gegenseitigen Kennenlernens. Richard Siegal erkundet die individuellen Persönlichkeiten seiner Tänzer und lässt sie Elemente ihrer jeweiligen Biografie einbringen. Auf diese Weise werden die unterschiedlichen ästhetischen und ethnischen Prägungen jedes einzelnen in der Choreografie erfahrbar. Dieser Ansatz spiegelt sich auch in der Musikauswahl: DJ Haram, US-Amerikanerin mit Wurzeln im Nahen Osten, mixt unterschiedliche zeitgenössische Club-Ästhetiken mit experimentellen Sounds und arabischen Musiktraditionen. Die aufblasbaren Kostüme hat die Gründerin des New Yorker Chromat-Labels Becca McCharen entworfen. Sie überformen die Körper der Tänzer, hinterfragen tradierte Geschlechtsidentitäten und tragen durch ihre Nähe zu Rettungswesten auch eine politische Dimension in sich.

Mit *Excerpts of a Future Work on the Subjects of Chelsea Manning* zeigt Siegal zum ersten Mal Szenen aus einem work in

progress über die Whistleblowerin Chelsea Manning. Im Februar 2010 leitete Manning Tausende von geheimen militärischen Dokumenten über Menschenrechtsverstöße der Amerikaner im Irak, in Afghanistan und Guantánamo an Wikileaks weiter. Damals war sie Angehörige der US-Streitkräfte und trug offiziell noch den Namen Bradley Manning. Für den Verrat von Militärgeheimnissen wurde sie im August 2013 zu 35 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch von Präsident Barack Obama in einer seiner letzten Amtshandlungen begnadigt. Ihre Freilassung ist auf den 17. Mai 2017 angesetzt. Dass sich Siegal in einem neuen Ballett mit Chelsea Manning befasst, leuchtet sofort ein. Denn es geht um den Zusammenprall zweier völlig unterschiedlicher Welten: hier das Ideal des freien Informationsflusses, dort das geschlossene System des Militärs. Hier die rigiden Gendernormen der Armee, dort die zwischen den Geschlechtern changierende Identität Mannings. Am konkreten Beispiel ihrer Biografie geht Richard Siegal der Frage nach: Wie viel Transparenz und wie viel Freiheit ist möglich in unserer Gesellschaft?

**Konzept und Choreografie:** Richard Siegal

**Tanz:** Claudia Ortiz Arraiza, Léonard Engel, Katherina Markowskaja, Yvonne Compañía Martos, Matthew Min Rich, Margarida Neto, Navarra Novy-Williams, Joaquim de Santana, Diego Tortelli, Lucas Valente, Ebony Williams

**Musik:** Atom™, DJ Haram, Josiah Wise AKA Serpentwithfeet

**Dramaturgie:** Tobias Staab

**Licht:** Gilles Gentner

**Stylistin:** Edda Gudmundsdottir

**Kostüme:** Bernhard Willhem, Chromat/Becca McCharen, Marta Jaburowski

**Probenleitung:** Caroline Geiger

**Trainingsleitung:** Katherina Markowskaja

**Produktionsleitung:** Miria Wurm

**Technische Leitung:** Roman Fliegel

**Pressearbeit:** Nicola Steller

**Produktion:** Richard Siegal/The Bakery und ecotopia dance productions

**In Koproduktion mit** Tanz Köln, Schauspiel Köln und Muffatwerk München, gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen  
Richard Siegal ist Choreograph in Residence im Muffatwerk München.

## **Richard Siegal / Ballet of Difference: Die Mission**

Ballet of Difference ist Ballett. Aber es steht quer zum Kanon und der Tradition des klassischen Balletts, dessen Betonung von Hierarchie und den polaren Rollen von Mann und Frau noch die Werte des 19. Jahrhunderts widerspiegelt. Ballet of Difference bekennt sich leidenschaftlich zu Migration und Integration. Unsere Gesellschaft profitiert von kultureller Vielfalt und dem Miteinander der unterschiedlichsten Lebensentwürfe. In Zeiten des Rückzugs auf das Nationale und der Social Media-Filterblasen, ist Diversität heute wichtiger denn je. Ballet of Difference sucht das Verbindende. Es strebt nach Inklusion – innerhalb der Kompanie ebenso wie in den Szenen, aus denen sie ihre Inspiration bezieht.

Siegals Arbeitsstil ist durch und durch interdisziplinär. Die *My Generation*-Produktionen schlagen Brücken zur Pop- und Fashion-Avantgarde. Der außergewöhnliche Look entsteht in Kollaboration mit der isländischen Stylistin Edda Gudmundsdottir. Die spektakulären Kostüme entwerfen der deutsche Designer Bernhard Willhelm (Pop HD), die in London ansässige, polnischstämmige Designerin Marta Jakubowski sowie die Gründerin des Chromat-Labels Becca McCharen. Musikalisch setzt Siegal einmal mehr auf Uwe Schmidt alias Atom™, dessen subversive elektronische Soundästhetik Siegals Tanzsprache perfekt ergänzt. Für *BoD* hat Siegal Musik bei DJ Haram in Auftrag gegeben, die von dem Label Discwoman vertreten wird. Die Plattform aus New York ist spezialisiert auf elektronische Musik und präsentiert vor allem Künstlerinnen und Künstler aus der LGBT-Szene. Für *Excerpts of a Future Work on the Subjects of Chelsea Manning* choreografiert Siegal die verführerischen Arrangements von The Haxon Cloak für Josiah Wise AKA Serpentwithfeet., den neuen Stern am R&B-Himmel.



© Luis Alberto Rodriguez

*„Richard Siegal ... weltweit begehrt als innovativster, als aufregendster Tanzschöpfer seiner Generation.“*  
Eva-Elisabeth Fischer, Süddeutsche Zeitung

Der amerikanische Tänzer und Choreograf Richard Siegal sucht, in Zusammenarbeit mit Künstlern unterschiedlichster Disziplinen, dem zeitgenössischen Tanz ein neues Gesicht zu geben. Richard Siegal stellte seine innovativen Projekte auf Festivals in der ganzen Welt vor und wurde hierfür mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Münchner Tanzpreis 2013, dem Deutschen Theaterpreis DER FAUST 2010, dem New York Dance and Performance Bessie Award (2008), dem Mouson Award (2007) sowie dem S.A.C.D. Prize (2006). Als Choreograf arbeitete er für das Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, das Bennington College (Vermont, USA) und das Baryshnikov Arts Center (New York City, USA).

Zwischen 1997 und 2004 tanzte Richard Siegal im Ensemble des Ballett Frankfurt unter der Leitung von William Forsythe. Von 2005 bis 2015 war er Associated Artist bei The Forsythe Company, seit 2010 Choreographer-in-Residence am Muffatwerk München und in der Saison 2015/16 auch am Festspielhaus St. Pölten.

Er kreierte für das Ballett Frankfurt, das Ballet National de Marseille, die Göteborg Danskompani, das Bayerische Staatsballett, das Hessische Staatsballett, für das Cedar Lake Contemporary Ballet, für Bodytraffic in Los Angeles und für die São Paulo Dance Company. Seine Choreografien werden getanzt von Bodytraffic, Bayerisches Staatsballett II / Junior Company, Ballett Dortmund und dem Ballett des Theater Bielefeld.

Im August 2016 setzte Richard Siegal mit der Uraufführung von *In Medias Res*, dem zweiten Teil seiner Dante-Trilogie für die Ruhrtriennale, einen weiteren künstlerischen Meilenstein. Die komplette Trilogie wird im August 2017 zu sehen sein. In den kommenden Monaten wird sich Richard Siegal außerdem als choreografischer Mentor für das kulturelle Wissenstransfer-Projekt *Forecast* engagieren.

## **Diego Tortelli (Tanz)**

Italian Diego Tortelli received his education as a dancer in Italy first at the Accademia Nazionale di Danza a Roma and subsequently at the Teatro alla Scala in Milan. Starting out in Italy as a freelancer at the age of 18, he danced with Balletto dell'Esperia in Turin under the direction of Paolo Mohovic, and with the Teatro alla Scala and the DanceHaus Susanna Beltrami in Milan before his engagements led him to Valencia in Spain where he was a part of the Ballet de Teatres de la Generalidad for three seasons.

At Valencia, he interpreted and performed pieces of well-known choreographers such as Ohad Naharin, Nacho Duato, Gustavo Ramirez Sansano, Jiří Kylián, Angelin Preljocaj, Thierry Malandain, Asun Noales, Goyo Montero, Carolyn Carlson and Ramon Oller. After four seasons in Valencia he was invited by choreographer and artistic director Gustavo Ramirez Sansano to join his company Luna Negra Dance Theater Chicago where he danced for two seasons working with Fernando Hernandez Madagan, Fernando Melo, Annabelle Lopez Ochoa, Eduardo Vilaro – on top of dancing in a great number of works by Gustavo Ramirez. In 2012, he left Chicago to join Le Ballet National de Marseilles under the direction of the architect/choreographer Frédéric Flamand. Diego was involved in all the works by Flamand and the collaborations with international architects. He was working with choreographers such as Emio Greco, Pieter Scholten, Olivier Dubois, Richard Siegal, William Forsythe, Lucinda Childs and an installation by Christian Rizzo.

Since 2015, he has worked as a freelancer in projects like Frédéric Flamand's restaging of *Orphée et Eurydice* with the Teatro Massimo in Palermo where he was also engaged as Maître du ballet. He also created a cultural association called Korsia together with three other artists in Madrid. He designed costumes for Luna Negra Chicago, Norrdans and for Gärtnerplatztheater in Munich. As a choreographer, he created a duo for Introdans and Compañía Nacional de Danza/Madrid, Teatro Massimo in Palermo and Eko dance project/ Pompea Santoro.

During the last few months he worked as a dancer with Korzo in The Hague and with MM Dance in Reggio Emilia. Right now, he is working as a guest contemporary dancer for the Bavarian State Ballet in Munich and as a freelancer/assistant for Richard Siegal's The Bakery.

## **Ebony Williams (Tanz)**

Ebony Williams began her training at the early age of eight with the Boston Ballet focusing on ballet technique and The Roxbury Center for the Performing Arts where she trained in tap and jazz. After high school, Ebony went on to attend the Boston Conservatory where she graduated with a Bachelor of Fine Arts. Shortly after graduation, Ebony earned a spot in one of her dream companies – Cedar Lake Contemporary Ballet.

A ten-year veteran of Cedar Lake, Ebony has had the honor of performing works by esteemed choreographers such as Donald Byrd, Hofesh Shechter, Crystal Pite, Luis Fuente, Alexander Ekman, Sidi Larbi Cherkaoui, Andonis Foniadakis, Johan Inger, Ohad Naharin, Jacopo Godani and Richard Siegal as well as a host of others. Her works as a performer also include a guest appearance with Cedar Lake Contemporary Ballet on *So You Think You Can Dance*, and the film *The Adjustment Bureau* with Matt Damon and Emily Blunt.

In addition to her concert dance career, Ebony's versatility has afforded her the opportunity to perform several commercial and entertainment works with award-winning artist such as Rihanna, Ciara in the *Love, Sex and Magic* video featuring Justin Timberlake or Jennifer Hudson's *No one gonna love you* video, Fergie, Jason Darulo, Nicki Minaj, Beyonce and many more. One of her career highlights as a dancer in the iconic 2009 MTV Music Video of the Year *Single Ladies* has allowed her to grace the stage with Beyonce on her *I am...Sasha Fierce* promo tour where she appeared in the American Music Awards, the Today Show, Saturday Night Live, the XLVII Super Bowl and in her Countdown video. Ebony is frequently invited to conduct master classes nationally and internationally.



## FESTIVALSCHWERPUNKT „Montréal à nouveau“

Gefördert von der Vertretung der Regierung von Québec



Montréal, die größte Stadt der frankophonen kanadischen Provinz Québec ist eine der spannendsten Metropolen des zeitgenössischen Tanzes und bringt seit 40 Jahren immer wieder innovative, den zeitgenössischen Tanz weltweit prägende Choreografen hervor. Claude Trudelle, Generaldelegierter von Québec, über Hintergründe, Entwicklungen und Förderprogramme:

### **Geschichte / Hintergrund**

Québec definiert sich stark über seine kulturelle Identität. Als einzige frankophone Provinz Kanadas, mit anderen Wurzeln und einer anderen Geschichte als der Rest von Kanada, unterscheidet sich Québec von den anderen Regionen sowohl sprachlich, als auch in vielen anderen Aspekten. Das Selbstverständnis der Québécois beruht zum großen Teil auf dieser kulturellen Identität. Geschichtlich gesehen entwickelte sich diese Identität erst in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts, in der Zeit der sogenannten „Révolution tranquille“ (Stille Revolution). In den 60er Jahren emanzipierte sich die mehrheitlich frankophone Bevölkerung Québécois, wurde sich ihrer Kultur bewusst und eroberte die wirtschaftliche und politische Macht, die zuvor in den Händen der anglophonen Elite war. Die Künstler spielten dabei eine zentrale Rolle. Das Manifest des „Refus global“, wurde von einer Künstlergruppe um den Maler Paul-Émile Borduas verfasst und wird als Geburt des modernen Québécois gesehen.

### **Die Entwicklung der Tanzszene**

Die Wurzeln der heutigen Tanzszene Québécois finden sich auch in dieser Zeit des Umbruchs in den 60er Jahren. Unter den Vorreitern befanden sich die Groupe de la Place Royale und vor allem die Groupe Nouvelle Aire (1968) aus Montréal, dessen Mitglieder Edouard Lock, Ginette Laurin und Paul-André Fortier in den 80er Jahren selber Karriere machten.

Montréal gilt seit der Mitte 80er Jahre als Zentrum des zeitgenössischen Tanzes und Ort der Tanzerneuerung mit den großen bekannten Namen wie Marie Chouinard, Jean-Pierre Perreault, Édouard Lock und La La La Human Steps, Ginette Laurin mit O Vertigo oder klassischer die Grands Ballets Canadiens de Montréal.

In den 80ern wurde in Montréal die Tanzbiennale Festival international de nouvelle danse (FIND), die bis 2003 stattfand, gegründet, sowie die wichtigen Tanzveranstalter Agora de la danse und Tangente, ebenfalls das Centre chorégraphique Circuit-Est und nicht zuletzt das Tanzausbildungsprogramm an der Université du Québec à Montréal. Von der Regierung von Québec wurden nach und nach Programme geschaffen, um die Entwicklung im Tanzbereich finanziell und mit den nötigen Infrastrukturen zu unterstützen.

### **Die Situation heute**

Heute zählt man in Québec um die 30 Tanzkompanien und ein Dutzend unabhängiger Choreografen. Intensiviert haben sich die internationalen Kontakte im Rahmen von Festivals, Plattformen, Residenzen und Koproduktionen. Themen und Formate sind sehr breit gefächert, z. B. Arbeiten, die sich mit neuen oder interaktiven Technologien beschäftigen (kondition pluriel, Stéphane Gladyszewski) oder mit bildender Kunst (Danièle Desnoyers, Benoît Lachambre), Stücke die sich mit der Nacktheit und dem Körper befassen wie bei Daniel Léveillé, Verfremdungseffekte und Einbeziehung des Publikums wie bei Dave St-Pierre oder Frédéric Gravel, Performances und Installationen in Museen oder an öffentlichen Orten (z.B. Ginette Laurin, Paul-André Fortier, Peter Troszmer), Produktionen mit Live-Interventionen von Künstlern oder Musikern...

2017 eröffnet das „Espace Danse“, die neue Tanzadresse im Zentrum von Montréal im sogenannten „Quartier des spectacles“, das Kulturquartier Montréal. Das Gebäude wird zwei der wichtigsten Tanzveranstalter beherbergen, sowie eine Tanzschule (École de danse contemporaine de Montréal), die Grands Ballets Canadiens de Montréal und mehrere Bühnen und Studios.

In Québec sind Gesellschaft und Kulturwelt relativ durchlässig und offen, Hierarchien sind wenig ausgeprägt. Bei den Tanz- und Theaterkompanien gibt es dadurch sehr viele Akteure mittlerer und kleiner Größe, die sich alle auf einem ähnlichen Level bewegen, sowie sehr viel Austausch zwischen unterschiedlichen Kultursparten. Es gibt auch keine Montréaler Schule in dem

Sinne, sondern viele unterschiedliche Tendenzen, die sich nebeneinander entwickeln und eine große Bandbreite ergeben. Montréal wird öfter mit Babylon verglichen, eine wilde Mischung bestehend aus der Kultur der Ureinwohner, der französischen und britischen Siedler und der darauffolgenden Schichten und Gruppen von Einwanderern aus der ganzen Welt (Irland, Italien, Griechenland, später der asiatische, der arabische und der mittel- und südamerikanische Raum und die Karibik, insbesondere Haiti).

### **Die Rolle der öffentlichen Hand**

Da Kultur das Fundament der Identität Québecs ist, unterstützt die Regierung von Québec aktiv den Kulturbereich. Das Bundesland Québec hat seine eigenen, sehr wirksamen Förderinstitutionen, an erster Stelle das Ministerium für Kultur und Kommunikation von Québec (Ministère de la Culture et des Communications). Von diesem finanziert, aber in seinen Entscheidungen unabhängig ist der Conseil des arts et des lettres du Québec (CALQ), der sowohl feste Subventionen für bestimmte Kompanien vergibt, als auch Projektgelder, Residenzprogramme für Künstler und Choreografen oder Unterstützung für Tournées im Ausland. CALQ unterstützt den kreativen Schaffensprozess, die Produktion von Werken und die öffentliche Präsentation von Kunst und Kultur. Ein Beispiel für dieses Engagement im Tanzbereich ist der jährliche, zweimonatige Residenzaustausch Québec-Deutschland für junge Choreografen, der von der fabrik Potsdam, dem Centre chorégraphique Circuit-Est, dem CALQ, der Vertretung von Québec in Berlin und dem Goethe-Institut Montréal getragen wird. Québecer Tanzkompanien sind wirtschaftlich von Tournées im Ausland abhängig. Der wichtigste und größte Markt befindet sich auf der anderen Seite des Atlantiks, in Europa. Der Conseil des arts et des lettres du Québec unterstützt die Kompanien hinsichtlich der Reisekosten, um die großen Entfernungen zu überbrücken. Québecer Kompanien profitieren auch von ähnlichen Strukturen auf der föderalen kanadischen Ebene.



© Stéphane Gladyszewski

**Stéphane Gladyszewski**

**Chaleur Humaine (Deutsche Erstaufführung)**

Muffatwerk

»Das Beste, was es zur Zeit in der Verbindung von Körper, Kunst und Technologie gibt«, schwärmte ein Kritiker nach dem Besuch von *Chaleur Humaine*. Eingeladen ins dunkle Séparée und ausgestattet mit Kopfhörern, erlebt das Publikum, wie aus zwei nackten Körpern, einer Wärmekamera und Videoprojektionen eine überwältigend sinnliche Welt entsteht. Erprobt hatte der Bild- und Bewegungskünstler Stéphane Gladyszewski die Wirkungen dieser menschlichen Hitze auch in einem Gentleman's Club in Montreal. Bevor er zum Tanz kam, studierte der Kanadier Fotografie und bildende Kunst und arbeitet seither konsequent interdisziplinär. Mit digitalen Mitteln verwandelt Stéphane Gladyszewski die greifbare Realität in Grensräume des Fassbaren. Er entwickelte ein »Thermo-Video«-Projektionssystem, mit dem er die Wärmegrade und Hitzezonen des menschlichen Körpers in Bewegung aufglühen lässt. Hitze materialisiert sich in einem Farbenspiel. Bunte Wellen signalisieren Begehren. Sonst unsichtbar für das menschliche Auge, wird die Wärme des Körpers erlebbar. Der Tanz verschwindet in den Mustern und Farben, die er selbst mit hervorbringt. Die TänzerInnen sind umspannt von einer Haut aus Licht. Ein höchst intimes Erlebnis, jeweils für ein kleines Publikum.

**Konzeption, Video, Choreografie:** Stéphane Gladyszewski

**Tanz:** Emmanuel Proulx, Elise Bergeron

**Videoprojektion:** Justine Ricard

**Musik:** Eric Forget

**Produktion:** Stéphane Gladyszewski und Daniel Léveillé Danse



© Emilie Renck

**Benoît Lachambre, Fabrice Ramalingom**  
**Hyperterrestres (Deutsche Erstaufführung)**

Do. 11. Mai, 19 Uhr  
Carl-Orff-Saal, Gasteig

Langsam enthüllt sich die Szenerie, der Blick wird freigegeben auf zwei Gestalten. Die beiden Männer lümmeln auf Ledercouch und Sessel, die Kapuzen der grauen Hoodies haben sie über den Kopf gezogen. Hipster am Feierabend? Doch dann kommt alles ganz anders. Die beiden mutieren zu Wesen, die merkwürdige Geräusche von sich geben. Man hört technologisch verfremdete Stimmen, ein Heulen, ein Raunen, ein Schnarren, zwischen Geisterbahn und Horrorfilm. Wie zufällig hier gelandet, erkunden die beiden die Couchlandschaft, umarmen einander. Benoît Lachambre, Meister der physischen Bewegungen und gesteigerten Präsenz, und Fabrice Ramalingom, langjähriger Tänzer bei Dominique Bagouet, sind Künstler der Verwandlung. In ihrer Performance oszillieren sie zwischen Hyperrealismus und Science-Fiction, Liebenden und Zwillingen. Sind es Außerirdische, Unterirdische, Überirdische? Gar Trugbilder? Ihre Bewegungen und ihre Stimmen wirken wie von außen gesteuert, entziehen sich der Definition, berühren jedoch auf besondere Weise. Eine Reise nach Hawaii und die Begegnung mit Delphinen sei Inspiration für diese Arbeit gewesen, so Lachambre. Dabei ging es ihnen nicht darum, diese Erfahrung zu reproduzieren. Vielmehr wollten sie einen ähnlichen Begegnungsmodus kreieren: symbiotisch, energetisch, zyklisch, transgressiv. Hahn Rowe, der wie Benoît Lachambre mit Meg Stuart zusammengearbeitet hat, steuert den Live-Sound für diese übernatürliche, faszinierende Welt bei. Ein Trip in unser Unterbewusstsein.

**Choreografie und Performance:** Benoît Lachambre, Fabrice Ramalingom

**Bühnenbild:** Emmanuelle Debeusscher

**Live-Musik:** Hahn Rowe

**Dramaturgische Assistenz:** Matthieu Doze

**Licht:** Maryse Gautier

**Kostüme:** Alexandra Bertaut

**Stimmcoach:** Su-Feh Lee

**Technische Leitung:** Romain de Lagarde

**Produktion:** Par B.Leux / **Line producer – Frankreich:** R.A.M.a

**Koproduktion:** Festival Montpellier Danse 2015 (France), Festival TransAmériques in Montréal (Canada), CDC Uzès Danse (within the residency R.A.M.a 2012–2015, France), Musée de la Danse – Centre chorégraphique national de Rennes et de Bretagne (France), Centre chorégraphique national de Franche Comté à Belfort (France), Ménagerie de Verre (France) and the CALQ in the framework of the international co-production grant aid (Canada).

**Mit Unterstützung von** Usine C within the program of artists in residency für Benoît Lachambre.



© Daina Ashbee

**Daina Ashbee**

**Unrelated (Deutsche Erstaufführung)**

So. 14. Mai 17 Uhr / Mo. 15. Mai 19 Uhr

Kammer 2

Das Thema ist brisant und hochaktuell: Daina Ashbee, eine der besten jungen, mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Choreografinnen Montréals, geht in *Unrelated* einem dunklen Kapitel in der jüngsten Geschichte ihrer Heimat nach. In den vergangenen Jahrzehnten verschwanden mehr als 1000 indigene Frauen und Mädchen. 2016 begann die kanadische Regierung mit Untersuchungen. Daina Ashbee, selbst von holländischer und indigener Herkunft, kennt die Mechanismen von Inklusion und Exklusion sehr gut. In ihrem Werk thematisiert sie Gewalt, Rechtlosigkeit, Selbstachtung und Selbstzerstörung. Dabei geht es auch um kulturelle Verarmung, den Verlust der eigenen Sprache und von Ritualen. In einer Mischung aus zeitgenössischem und traditionellem Tanz kontrastiert sie die schrecklichen Aspekte der Geschichte mit innerer Stärke, Verwundbarkeit und Sensibilität. In ihrem aufwühlenden und expressiven Stück verkörpern zwei Tänzerinnen, wie sich unbewusste physische Kräfte im Körper manifestieren. Das zieht sich wie ein roter Faden durch das Werk der in Montréal lebenden Künstlerin. Bekannt wurde sie auch durch die Einladung nach Genf, wo sie ihre Arbeit 2015 bei der Global Alliance against Female Genital Mutilation am Musée d'ethnographie de Genève (MEG) präsentierte.

**Künstlerische Leitung und Choreografie:** Daina Ashbee

**Szenografie:** Daina Ashbee

**Tanz:** Areli Moran, Paige Culley

**Licht:** Timothy Rodrigues

**Technische Leitung:** Pierre Lavoie

**Administrator:** Stéphanie Murphy – Diagramme – gestion culturelle

**Produktion:** Daina Ashbee, unterstützt von Canada Council for the Arts, the British-Columbia Arts Council, the First Peoples' Cultural Council, the MAI (Montréal, arts interculturels), Circuit-Est und Studio 303.



© Stéphane Gladyszewski

## Stéphane Gladyszewski

### Tête-à-tête (Deutsche Erstaufführung)

Mi. 17. und Sa. 20. Mai, jeweils 13:30, 14:00, 14:30, 15:00, 16:00, 16:30, 17:00, 17:30, 18:30, 19:00, 19:30, 20:00 Uhr

Do. 18. und Fr. 19. Mai, jeweils 16:00, 16:30, 17:00, 17:30, 18:30, 19:00, 19:30, 20:00, 21:00, 21:30, 22:00, 22:30 Uhr

So. 21. Mai, 13:00, 13:30, 14:00, 14:30, 15:30, 16:00, 16:30, 17:00, 18:00, 18:30, 19:00, 19:30 Uhr

Muffatwerk

Allein trifft man auf den Künstler. Stéphane Gladyszewskis *Tête-à-tête* lädt zu einer vertraulichen Begegnung ein. Kopf an Kopf, im wörtlichen Sinn. Masken wechseln, Masken fallen. Wessen Gesicht sieht mich an? Wen beobachte ich? Identitäten gleiten ineinander, ein zweites, ein drittes Antlitz erscheint. Stéphane Gladyszewski kreiert mit seiner preisgekrönten Arbeit eine intime, immersive Erfahrung für Zwei. Als BesucherIn schiebt man den Kopf in eine Maske, die dem Gesicht Gladyszewskis nachempfunden ist. Wie durch ein Schlüsselloch spähen wir dann auf ein faszinierendes Trompe-l'œil, das sich dicht vor uns herausbildet. Protagonisten dieser Szenerie sind der Performer, Gladyszewski selbst, Feuer, Reispapier, Gipsmasken und ein Apfel. *Tête-à-tête* oszilliert zwischen Objekttheater und optischer Installationskunst, intensiver Live-Begegnung und experimenteller optischer Versuchsanordnung. Das hat etwas von Renaissancegemälde und holografischer Illusion. Unterstützt von Ambient-Sounds und gewisperten Sätzen tauchen die ZuschauerInnen ein in eine Welt, in der ein anderer Körper vom eigenen Körper Besitz ergreift. Nach einer Viertelstunde geht es zurück ins Tageslicht. War es ein Hauch oder tatsächlich eine Berührung, die man gespürt hat?

**Konzeption, Installation, Licht:** Stéphane Gladyszewski, in Zusammenarbeit mit Jean-Sébastien Durocher und Peter James

**Performer:** Stéphane Gladyszewski

**Sound:** Jean-Sébastien Durocher

**Künstlerische Mitarbeit:** Peter James

**Produktionsassistentz:** Emmanuel Proulx, Justine Ricard

**Fotografie:** Dominique Malaterre

**Produktion:** Daniel Léveillé danse



© Stéphane Najman

**Frédéric Gravel / Grouped'ArtGravelArtGroup**

**Some Hope for the Bastards (Uraufführung)**

Sa. 20. Mai, 21 Uhr / So. 21. Mai, 21 Uhr

Muffathalle

Der Choreograf aus Montréal machte noch als Student, 2004, mit seiner ersten Arbeit auf sich aufmerksam. In Daniel Léveillé fand er seinen Mentor, im Enfant terrible Dave St-Pierre einen Wahlverwandten. Frédéric Gravel gründete mit Grouped'ArtGravelArtGroup (GAG) ein Kollektiv aus TänzerInnen und Musikern, mit dem er Rock und Konzeptkunst kreuzt und die Nonchalance des Postmodern Dance mit hysterisierter Popstar-Attitüde vereint. Was zeitgenössischen Tanz ausmacht, das untersucht er mal mit Brachialgewalt, mal mit Brechtschem Verfremdungseffekt. In seiner neuesten Kreation, die beim Festival DANCE uraufgeführt wird, ließ er sich von der Musik Johann Sebastian Bachs inspirieren. Rhythmus, Schreibmaschinenstakkato und Pendelschläge setzen sich durch; es ist Live-Musik – und bisweilen ist sie laut. Den Körper choreografiert Frédéric Gravel als kontrastierende Farbe, um dem hartnäckigen, perfekten Puls der Musik einen Akzent entgegenzusetzen.

**Künstlerische Leitung:** Frédéric Gravel

**Tanz:** Dany Desjardins, Francis Ducharme, Kimberley de Jong, Alanna Kraaijeveld, Louise Michel Jackson, Alexia Martel, Frédéric Tavernini, David-Albert Toth, Jamie Wright

**Komposition:** Philippe Brault / **Sound:** Louis Carpentier

**Musiker:** Philippe Brault, José Major

**Licht:** Alexandre Pilon-Guay

**Kostüme:** Catherine Thérout

**Technische Direktion:** Alexandre Pilon-Guay

**Probenleitung:** Lucie Vigneault

**Praktikantin:** Noémie Dufour-Campeau

**Produktion:** Frédéric Gravel und Daniel Léveillé Danse

**Koproduktion:** Daniel Léveillé Danse + CanDance Network Creation Fund + Festival TransAmériques (Montréal) + Centre chorégraphique national de Caen en Normandie + Muffatwerk (München) + The National Arts Centre (Ottawa) + The Banff Centre + PuSh International Performing Arts Festival (Vancouver) + Usine C (Montréal)

**External Eye:** Angélique Wilkie



© Sonya Stefan

## SONDERFORMAT

**Peter Trosztmer**

**#boxtape**

Do 11. bis So. 21. Mai, 14 bis 19 Uhr

Ort: Celibidacheforum, Gasteig (vor dem Haupteingang)

Eintritt frei

„Think before you tape“ heißt es, und in der Tat ist es wichtig, wo man das durchsichtige Klebeband befestigt, denn es soll halten und vor allem – tragen. Der Objektkünstler, Tänzer und Choreograf Peter Trosztmer aus Montréal spinnt über die gesamte Laufzeit von DANCE ein klebriges Netz durch den Raum, in dem man sitzen, liegen, klettern, schaukeln oder auch schlafen kann. Jede\*r Besucher\*in kann sich an diesem Kunstwerk beteiligen, das zwischen Architektur, Installation und partizipativem Spielplatz oszilliert. Das Gebilde wirkt filigran und ist von wundersamer Schönheit, halb Eisgrotte, halb Dschungel. Das Material lädt zu schier unendlichen Interventionen und sensuellen Erfahrungen ein: Wer mitklebt, übernimmt Verantwortung für die kollektive Choreografie. Bis in die höchsten Höhen werden Tape-Tunnel, Tape-Höhlen, Tape-Plattformen und Tape-Netze gebaut, irgendwann ganz im Flow des Klebebandspannens: „Tape without thinking“ ...

*#boxtape*, ein Projekt initiiert von Peter Trosztmer

**Team:** Peter Trosztmer, Jeremy Gordaneer, Susan Paulson und alle, die teilnehmen möchten

**Produktion:** Harvey Lev of Main & Station, The Canada Council for the arts, Conseil des arts et des lettres du Québec

**Ballett des Staatstheaters am Gärtnerplatz**  
**Minutemade for DANCE mit Emanuel Gat, Benoît Lachambre und Nicole Peisl (UA)**



Ballett des Staatstheaters am Gärtnerplatz in einer Probe zu *Minutemade for DANCE*, Choreografie: Emanuel Gat © Marie-Laure Briane

**Ballett des Staatstheaters am Gärtnerplatz**

**Minutemade for DANCE mit Emanuel Gat, Nicole Peisl und Benoît Lachambre (UA)**

So. 14. / Mo. 15. Mai, jeweils 21 Uhr

Carl-Orff-Saal, Gasteig

Ballettdirektor Karl Alfred Schreiner erfand 2013 für sein Ensemble ein Format, das längst Kult ist: *Minutemade*. Im Handumdrehen kreiert ein Choreograf oder eine Choreografin mit bis zu 20 Tänzer\*innen in nur fünf Tagen ein komplettes Stück. Der Zeitdruck setzt Kreativität frei, alles ist erlaubt. Aber: Jeder, jede muss an der Stelle beginnen, wo das jeweils vorangegangene Stück des Kollegen geendet hat. Wohin dann die choreografische Reise geht, ist offen. Nahtlos blenden die beiden Teile ineinander über, sodass jeweils zwei Episoden an einem Abend zu sehen sind. Für *DANCE* wird die erfolgreiche "Dancesoap" von der Festivalleitung kuratiert, an Festivalbedingungen angepasst und mit hochkarätigen Gästen besetzt: Für *Minutemade for DANCE* und das Ballett des Staatstheaters am Gärtnerplatz choreografieren Emanuel Gat, Nicole Peisl und Benoît Lachambre, die auch mit ihren eigenen Kompanien im Festival zu sehen sind. Nach dem Motto: Ein Raum. Eine Woche. Bis zu 20 Tänzerinnen.

Eine Kooperation mit dem Staatstheater am Gärtnerplatz.

## Emanuel Gat



© Emanuel Gat

Emanuel Gat was born in Israel in 1969. His first encounter with dance was at the age of 23 during a workshop led by Israeli choreographer Nir Ben Gal. Few months later he joined the Liat Dror Nir Ben Gal Company with whom he toured internationally. He started working as an independent choreographer in 1994.

Ten years later, Emanuel founded his company Emanuel Gat Dance at the Suzanne Dellal Centre in Tel Aviv, with whom he has created several pieces of which *Winter Voyage* (2004) and *The Rite of Spring* (2004) won a Bessy Award; *K626* in 2006 and *3for2007* in 2007, before choosing to settle in France, at the Maison Intercommunale de la Danse in Istres. *Silent Ballet* (2008) was the first piece created in France, followed by *Winter variations* in 2009 and *Brilliant Corners* in 2011. In 2013, Emanuel Gat was associated artist to the Montpellier Danse Festival for which the company developed the project *Up Close Up* proposing two new works: *The Goldlandbergs* and *Corner Etudes*, a photographic installation *It's people, how abstract can it get?* and a choreographic event *Danses de Cour*. In 2014 Emanuel Gat creates *Plage Romantique*, a one hour work for 9 dancers, in the Agora courtyard during the 34th Festival Montpellier Danse.

Emanuel is associated choreographer to Montpellier Danse Festival for the seasons 16-18, and has presented *SUNNY*, a choreography for 10 dancers, as his first piece within this association at the festival during summer 2016. The work is a collaboration with musician Awir Leon, former dancer with the company, who is playing live for this piece. Emanuel is currently preparing his second project as part of his residency at Montpellier Danse, which will include two productions; a unique collaboration with the Ballet de l'Opera de Lyon, *TENWORKS (for Jean-Paul)*, a program of ten short new pieces mixing dancers from both companies, and *DUOS*, a series of duets presented at different public locations around the city of Montpellier during the festival.

Emanuel is regularly invited to set his work and create new choreographies for dance companies around the world including: The Paris Opera Ballet, Sydney Dance Company, Tanztheater Bremen, Le Ballet du Grand Théâtre de Genève, Ballet de Marseille, The Royal Swedish Ballet, Polish National Ballet, Ballet de Lorraine, Cedar Lake, Ballet British Columbia and Ballet de l'Opera de Lyon among others.

## Nicole Peisl



© Katrin Feller

Nicole Peisl is a dancer and choreographer. She joined the Frankfurt Ballet in 2000 and has continued to work with William Forsythe as a member of the Forsythe Company until 2014.

Peisl's trilogy *Vielfalt*, *Ueberblick*, and *Spielfeld I&II* have been staged in Frankfurt, Dresden and Vienna. Peisl also has worked as freelance collaborator with, among others, Anouk van Dijk, Joseph Tmim, the Episode Collective (with Richard Siegal and Prue Lang), and with Daghdha Dance Company (Michael Klien).

Nicole has worked widely as a teacher. She has taught dance at ImpulsTanz Vienna, Anton Bruckner Private University of Linz in Austria, Justus Liebig University of Giessen in Germany, University of Limerick, DOCH University of Dance and at Circus of Stockholm in Sweden. Peisl is a certified practitioner of Cranio Sacral body work (Milne Institute) as well as Somatic Experiencing (Peter Levine).

Since 2014, she is pursuing a PhD in the Program in Performance Studies at University of California, Davis, California.

## Benoît Lachambre



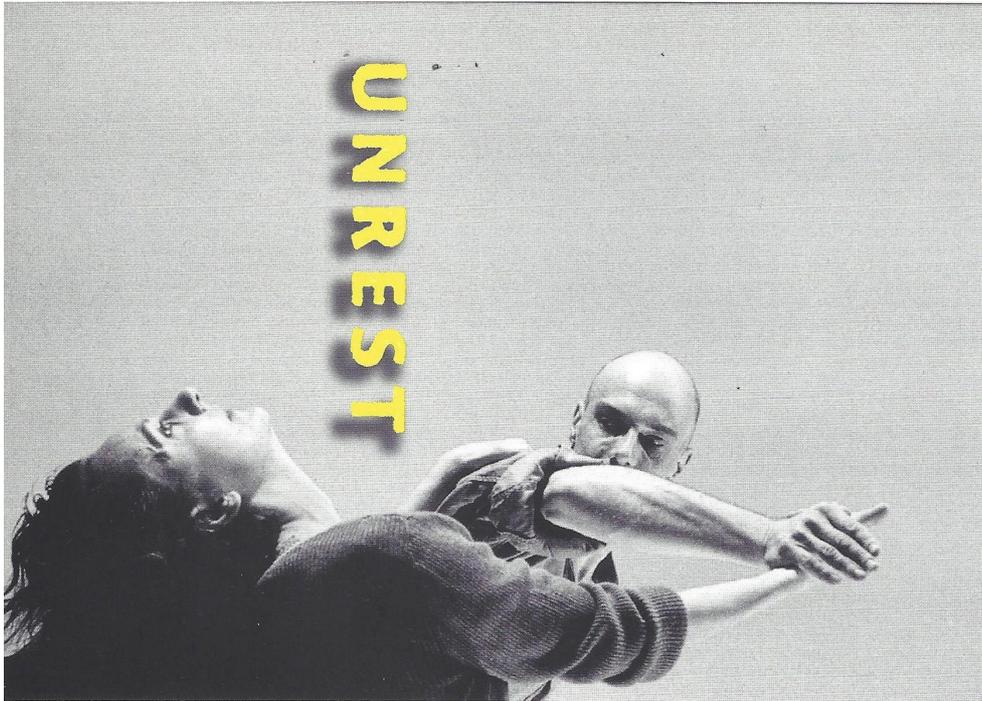
© Zan Wimberley

Evolving in dance since the 1970s, Benoît Lachambre discovered improvisation and release technique in 1985. From then on, a kinetic exploration of movement impregnated his work in choreographic composition. He invested himself in an approach based on sense acuity where linking the artistic and the somatic became a necessity.

In 1996, he founded his company Par B.L.eux, increasing dynamic meetings and exchanges and through which he created 15 pieces, some of which are *Forgeries*, *Love and Other Matters* and most recently, *Snakeskins* which was awarded the Grand Prix de la Danse de Montréal in 2013.

## SONDERFORMATE

### Ausstellung „Tanz in München – Archiv in Bewegung“ und Mia Lawrence / Performance Lab: „Live Events am Gasteig“



Programmzettel (Vorderseite) zu der Produktion *Unrest* von Dance Energy / Micha Purucker, 1995

#### **Ausstellung**

##### **Tanz in München – Archiv in Bewegung**

Do. 17. bis So. 21. Mai, 8-23 Uhr

Foyer Carl-Orff-Saal, Gasteig

Eintritt frei

Die freie Tanzszene, die sich in den 1970er Jahren herauszubilden begann, hinterließ in München wie in anderen Städten deutliche Spuren. Sie hat neue Konzepte von Theater, Bewegung und Körper mitgetragen und selbst entwickelt. Ästhetische und kulturpolitische Fragen, die damals entstanden und seitdem diskutiert werden, sind nach wie vor virulent.

Das kontinuierliche Wirken und die Präsenz der freien Gruppen und nicht-institutionalisierten KünstlerInnen, die in München arbeiteten oder als Gäste kamen, formierten ein stets wachsendes, interessiertes Publikum.

Wie ist diese Szene entstanden? Wie sah sie aus? Was hat sie befruchtet? Wo waren ihre *hot spots* in der Stadt? Welche Menschen waren (und sind) in München aktiv? Was waren ihre künstlerischen Vorstellungen? Wie haben sie die Entwicklung der Szene erlebt? Wie war die Außenwahrnehmung dieser Szene? Spätestens mit der Ratifizierung des Abkommens über das immaterielle Erbe der UNESCO 2003 ist das Bewusstsein für mündliche und korporale Vermittlungsweisen sowie deren historiographische Relevanz deutlich gestiegen.

Eine ausgewählte Sammlung von Flyern, Postkarten, Leporellos, Programmheften, Rezensionen, Interviews, Fotografien und Filmaufzeichnungen vermittelt Einblicke in die dynamische Vergangenheit der freien Münchner Tanzszene.

**Idee / Konzept:** Brygida Ochaim; Dr. Katja Schneider

**Am Samstag, 20. Mai, 11 Uhr, findet eine Podiumsdiskussion zum Thema *30 Jahre Tanztendenz München* statt.**

#1



© Stefan Sixt

Die fünf Gründungsmitglieder des Tanztendenz München e.V. Micha Purucker, Bongor Voges, Angelika Meindl, Jessica Iwanson und Birgitta Trommler (von links unten nach rechts) auf der Suche nach Tänzer\*innen für eine gemeinsame Kompanie.

Die Audition fand 1987 im Tanzprojekt in der Wilhelmstraße statt und hatte großen Zulauf.

#2

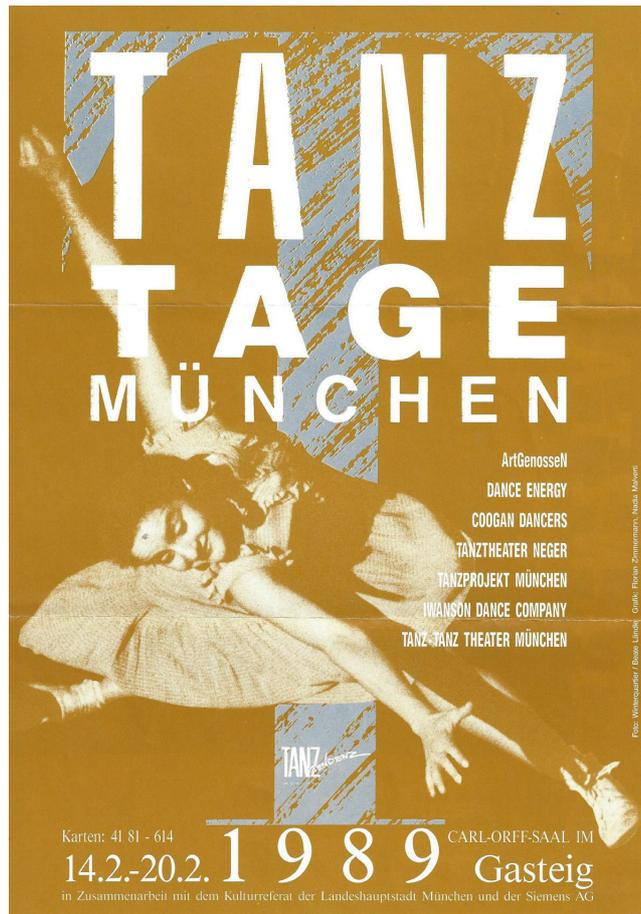
TANZTHEATER NEGER

# MÖRDER

von Bongor Voges mit Texten von Oskar Kokoschka

URAUFFÜHRUNG  
23. OKTOBER '86 20.00  
NEGERHALLE  
DACHAUERSTR. 128  
VORSTELLUNGEN  
JEDEN DONNERSTAG  
BIS SONNTAG JEWEILS  
20.00 BIS 30. NOV. '86  
RESERVIERUNGEN  
UNTER TEL. 15 37 10  
ODER 39 99 27

Bongor Voges verzichtete auf Subventionen und ihm gelang der Spagat zwischen Kunst und Kommerz. Seine spektakulären Tanzaufführungen finanzierte er mit seinen legendären Samstags-Partys in der 1983 von ihm gegründeten Negerhalle, einer der damaligen Hotspots. Sie war 12 Meter hoch, hatte keine Heizung. Die Toiletten standen vor der Tür.



Tanztage 1989: Die freie Tanzszene verlor mit dem Abriss der Alabama-Halle 1988 einen wichtigen Spielort. Im Jahr darauf ereilte die Dachauerhallen dasselbe Schicksal. Die Tanztage zogen 1989 um in den Gasteig. Mit dem Carl-Orff-Saal gewann die Tanzszene dadurch eine neue Bühne.

## Geschichte des Tanztendenz München e.V.

- Der Gründung des Tanztendenz München e.V. gingen die Tanztage 1985, 1986 und 1987 voraus, die erste Überblicke über den Stand der freien Münchner Tanzszene gaben. Mit dabei waren u.a. die späteren Gründungsmitglieder des Tanztendenz e.V.
- **1987** gründen Tanzprojekt München / Birgitta Trommler + Angela Dauber, Dance Energy / Micha Purucker, Iwanson Company / Jessica Iwanson, Tanztheater Neger / Bongor Voges und ArtGenosseN / Angelika Meindl, den Tanztendenz München e.V., unterstützt von Walter Heun, seinem ersten Geschäftsführer. Gefördert wurde Tanztendenz München e.V. seit seinen Anfängen vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München.
- Im selben Jahr wurde das Dachgeschoss im Lindwurmhof als Proben- und Produktionszentrum angemietet und umgebaut, es entstanden Studios und ein Organisationsbüro. Die damalige Idee einer gemeinsamen Kompanie wurde nach einem Textlauf wieder aufgegeben.
- Ziel von Tanztendenz München e.V., als erster Zusammenschluss unabhängiger Choreograph\*innen für zeitgenössischen Tanz in Deutschland, war und ist es, die Bedingungen für zeitgenössischen Tanz in München zu verbessern und Künstler\*innen ein unabhängiges, selbstbestimmtes Arbeiten zu erleichtern. Zentraler Punkt im Selbstverständnis des Vereins ist dabei die praxisnahe Unterstützung künstlerischer Produktionen in freier Trägerschaft.
- **Ab 1991** werden kontinuierlich neue Mitglieder in den Verein aufgenommen, der sich nun auch verstärkt als Interessenvertretung für Tanz in München versteht. Aktuell wird Tanztendenz e.V. von 24 Mitgliedern getragen.
- Unter dem Leitmotiv *Künstler für Künstler* haben sich die Aufgaben und Anforderungen an den Verein im Lauf der Jahre profiliert und erweitert. So entstanden über die Jahre verschiedenste Veranstaltungsreihen und Formate: **1994** die Reihe *Kostprobe* im Neuen Theater München, **1997** das *Tanz-Schaufenster* in Kooperation mit Spectaculum Mundi, **2002** das Austauschprojekt *transAlpin: 4 movements 2 town* mit tanzimpulse Salzburg und tanzpool Wien, die Reihen *Auftouch* (**2003**) und *Immer am Ersten* (**2008**) sowie diverse Gesprächsreihen zu kulturpolitischen, ästhetischen und sozialen Fragen.
- Heute veranstaltet Tanztendenz München e.V. das Förderprogramm für Newcomer *Offene Studios* (**seit 2013**), das Format *Standpunkt.e – welcome to my world*, das Choreograf\*innen einlädt, die Subtexte ihrer Arbeit sichtbar zu machen. Die Reihe *side.kicks* (**seit 2006**), die Produktionen von Choreograf\*innen aus dem internationalen Netzwerk des Vereins im schwere reiter zeigt und das Austauschformat *Choreografenatelier* (**seit 2005**), bei dem Künstler\*innen aus dem In- und Ausland eine Woche lang gemeinsam mit Münchner Künstler\*innen zu einem Thema recherchieren und arbeiten. Im **2012** ausgebauten *Residenzprogramm* lädt Tanztendenz e.V. international Choreograf\*innen ein, in der Tanztendenz an ihren Produktionen zu arbeiten, und mit einem Showing einen Einblick in den aktuellen Probenprozess zu geben.
- **Seit 2008** ist der Verein zudem unter *schwere reiter tanz* und mit eigenem Konzept Mitinitiator und Mitbetreiber der Spielstätte *schwere reiter*, die mit den Partnern PATHOS München und *schwere reiter musik* im zukünftigen Kreativquartier betrieben wird. Tanztendenz e.V. begreift den Spielort als Experimentierort, der auch längere Probenzeiten im Originalbühnenbild zulässt.

Eine ausführliche Geschichte des Tanztendenz München e.V. finden Sie auf [www.tanztendenz.de](http://www.tanztendenz.de) unter dem Punkt *Profil, Geschichte der Tanztendenz*.



© Franz Kimmel

## **Mia Lawrence / Performance Lab**

### **Live Events am Gasteig**

Sa. 13. Mai, 17 Uhr

So. 14. Mai, 19 Uhr

Mo. 15. Mai, 19 Uhr

Di. 16. Mai, 17 Uhr

Mi. 17. Mai, 17 Uhr

Do. 18. Mai, 19 Uhr

Gasteig

Eintritt frei

An vielen Orten des Kulturzentrums, vor allem rund um die Ausstellung Tanz in München – Archiv in Bewegung, interpretieren TänzerInnen Original-Scores Münchner Choreografinnen. So entsteht über mehrere Tage hinweg ein Katalog an Bewegungen, Tänzen, Tanzpraktiken, der selbst in Bewegung ist und in immer neuen Konstellationen BesucherInnen und PassantInnen überrascht. ProtagonistInnen sind – neben den Material spendenden Münchner KünstlerInnen – junge TänzerInnen, die an Lehr-Labs von Mia Lawrence teilgenommen haben. Der direkte Konnex zur Ausstellung über die Geschichte der Münchner Tanzszene und die Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen der aktuellen Szene stellt einen neuen Bezug her zwischen historischer und gegenwärtiger Performancegeschichte.

**Konzept, künstlerische Leitung:** Mia Lawrence

**Scores:** Tobias Draeger, Stefan Dreher, Stephan Herwig, Ludger Lamers, Katja Wachter, Mia Lawrence

**Tanz:** Performance Lab: Katrina Bastian, Lucille Belliveau, Armando Disanto, Patscharaporn Distakul, Monika Keller, Alicia Kidman, Kathrin Knöpfe

**Mit freundlicher Unterstützung durch** das Kulturreferat der Landeshauptstadt München, das Theater HochX und den Tanztendenz München e.V., sowie das Tanzbüro München.

## **Mia Lawrence über Live Events am Gasteig**

*Live Events* approaches ways to relate to a dance archive, both the literal, material archive (Ausstellung *Tanz in München – Archiv in Bewegung*) and the personal archive of individual artists, their practices and excerpts of choreographic works, revisited and reinvestigated. This fluid, live archive includes methodologies of movement practices: partner work, instant composition, and choreographic devices and tools.

Within the *Events*, movement material, performance practices and scores, are confronted by the Performance Lab and reformulated, reinvestigated, and reset in and around the Gasteig Cultural Center. The *Events* resist linearity, by locating themselves in the spaces between past and future, memory and invention, the old and the new. There is no precise beginning or ending. All the materials can be viewed in any order, in shifting locations, as they exist at once within and outside a specific concept determined by space and time. The *Events* initiate questions and dialogue concerning a material and a reformulation of it. Who then is the „author“ of a specific *Event*? Who is responsible for the new interpretation? What traces from the original remain in the newly created? What do they reveal about the past as living now in the present situation?

Five Munich artists have offered the Lab a movement score or short choreographic excerpt from their own personal dance history: Stefan Dreher, Ludger Lamers, Stephan Herwig, Katja Wachter, Tobias Draeger. The Lab transforms and redirects the material for Gasteig. Some *Events* remain closer to the original than others. The group also develops some new scores based on the teaching practices explored with Mia Lawrence in the Performance Labs.

The *Events* open up and level the performing spaces: everywhere and nowhere becomes center stage. The *Events* will continue to shift, morph, and develop over the course of the six performance days. What can be repeated? What must transform? What must be discarded?

The spectators will have the possibility to join in some *Events*, becoming the performer. In others, they can influence the outcome or direction of the *Event* by making choices and initiating a new element. Who is the performer and who is the spectator? Who is watching whom?

*Live Events* explores the notion of presence. How each performer moves from one *Event* to another, one style or formal structure to another, one space to another. The task of the performer: to remain as she/he is, the watcher of all that arises and passes away, moving from one *Event* to another with lightness, ease and a meditative, watchful mind.

## **Scores**

### **Score #1**

#### **Outside the Gasteig Cultural Center / between the foyer in front of the Black Box and the Carl-Orff-Saal**

This choreographic game structure draws from movement and awareness practices first utilized in *Hide and Seek* (2003, Muffatalle, Munich) and are now expanded to include improvisational scores from *Traces – Tracing the "I"* (2013, Wiels, Brussels). The score involves alternating complex dancing structures with abrupt stillnesses so that the performer can scan the body/mind/breath, and deepen the presence – to remind both the spectator and the performer to be totally present now.

### **Score #2**

#### **Near a chair**

This score draws from choreographic tools such as accumulation, retrograde, rewind, and theme and variations, here revealed in a transparent, partially improvisational form. These are techniques utilized throughout Mia Lawrence's dancing history; they are now presented in an atmosphere of "hanging out" at the Gasteig Cultural Center.

### **Score #3**

#### **Duets and trios**

Movement practices, present in *Breathing Stories* (2013, Denmark), utilizing body awareness exercises, coupled with changes in

dynamics, speed, and rhythm, to create unusual relationships with shifting roles of dancer/witness/director/manipulator.

#### **Score #4**

A trio combining one dancer, one observer, and one writer writing the dance, first presented with the Performance Lab in 2016 at Muffatwerk.

#### **Score #5**

##### **Stefan Dreher (foyer in front of the Black Box)**

Stefan Dreher gives the Lab a score based on ideas from his Marathon Project (2014-2016) but now designed for couples, reminiscent of ballroom dancing and dancehall events.

#### **Score#6**

##### **Stephan Herwig (various spaces): *setting three marks in space and time***

Das 10-minütige Trio ist eine Sequenz aus Stephan Herwigs abendfüllender Produktion *Monument* aus dem Jahr 2015. In ihr erschaffen die Tänzer fragile, skulpturale Bewegungsmuster, die sehr bewusst in Raum und Zeit verankert sind. Ein Manifest der Körperlichkeit entsteht, ohne physische Spuren zu hinterlassen.

#### **Score #7**

##### **Katja Wachter (Glashalle)**

Das Improvisations-Score basiert auf dem Grundmotiv des 1997 entstandenen Stückes *Schiffersentk*, dem Spielen mit Löchern, Leerstellen, Auslassungen. Versatzstücke des Originals gehen eine Fusion mit aktuellen thematischen Ideen ein: Verschiedene Teile der damaligen Choreografie tauchen innerhalb der Improvisationsstruktur auf, die Musik des Originals verbindet sich mit den heutigen Bewegungsrecherchen der Tänzer, die Idee von Löchern wird auf andere Bereiche, wie z. B. Text erweitert, das damals akribisch Durchchoreographierte und Getimte trifft auf flexible Zeit-und Raummuster.

#### **Score #8**

##### **Tobias Draeger (near the Black Box, on the stairs)**

Das 2013 ausgearbeitete Solo *Daily Madness* versucht, dem alltäglichen Wahnsinn durch Humor und Tanz Herr zu werden. Das künstlerische Tun stützt sich in diesem Falle auf die intensive, authentische Arbeit mit dem *inner state*, um zu sehen wie sich die sozio-emotionalen Zustände unserer Gesellschaft (un)bewusst körperlich in uns manifestieren.

#### **Score #9**

##### **Ludger Lamers**

In Anlehnung an Elemente aus dem Probenprozess zu der Duett-Arbeit *le sceptre et la marotte* aus dem Jahr 2009 entwickelt Ludger Lamers mit drei Tänzern *set ups* für *dynamic contact*. Das koordinierte Begleiten spontaner Bewegungsimpulse im Trio und der individuelle Umgang mit den *imprints* intensiver physischer Kontaktarbeit stehen hier zum Miterleben im Raum und Zwischenraum.

#### **Mia Lawrence**

Mia Lawrence, originally from New York, has worked for 25 years as a professional in the field of contemporary dance and performance, and as a yoga teacher. She received a New York Bessie Award for choreography and the Förderpreis Tanz from the city of Munich (2005). After nine years coordinating and guiding the Pedagogical Program at P.A.R.T.S., the official school of Anne Terese De Keersmaker in Brussels, she is currently working as a freelance artist, teacher, and artistic advisor. Most recently, she initiated and directed the Performance Lab *The Embodied Self* (November 2016-April 2017), an experimental post training for young artists combining movement, writing, meditation, and yoga practices in Munich.

---

# Das Rauschen unter der Choreographie. Überlegungen zu »Stil«

Internationales und interdisziplinäres Symposium || 12. bis 14. Mai 2017

---

Eine Veranstaltung von **Access to Dance** in Kooperation mit

**DANCE 2017, Festival für zeitgenössischen Tanz der Landeshauptstadt München**

Ort: **HochX** || Entenbachstraße 37 | 81541 München | [www.theater-hochx.de](http://www.theater-hochx.de) | [www.dance-muenchen.de](http://www.dance-muenchen.de)

**Freitag, 12. Mai** || 15:00 bis ca. 18:30 Uhr

**Vorträge** Dr. Susanne Foellmer (Coventry University): *Offene Muster. Kontingente Körperkonzepte im europäischen zeitgenössischen Tanz* || Prof. Dr. Wolf-Dieter Ernst (Universität Bayreuth): *Stil in Tanz und Theater. Kulturhistorische und kulturökonomische Überlegungen* || Dr. Xenia Riemann (Die Neue Sammlung – The Design Museum, München): *Stil im Gebrauch. Überlegungen zu Design*

**Samstag, 13. Mai** || 10:30 bis ca. 17:00 Uhr

**Vorträge** Dr. Patricia Stöckemann (Theater Osnabrück): *Zum Stil im Ausdruckstanz* || PD Dr. Evelyn Annuß (International Research Center »Interweaving Performance Cultures«): *Bewegungs- als Regierungskunst: Hanns Niedecken-Gebhards »tänzerischer Stil«* || Prof. Dr. Christina Thurner (Universität Bern): *»my dance! my style!« Selbstreflexion und Stil im zeitgenössischen Tanz*

**Lecture Demonstration** Prof. Dr. Claudia Jeschke (Universität Salzburg) / Rainer Krenstetter (Miami City Ballet): *Re: George Balanchine*

**Gespräch** Philip Buyi (Kkoolo, Uganda), Prof. Katharina Christl (Palucca Hochschule für Tanz), Prof. Dr. Claudia Jeschke, Thomas Mayr (Bayerisches Staatsballett), Karl-Alfred-Schreiner (Ballett des Staatstheaters am Gärtnerplatz): *»Stil« im Studio und auf der Bühne*

**Sonntag, 14. Mai** || 10:30 bis ca. 15:00 Uhr

**Vorträge** Dr. Kristina Köhler / Prof. Dr. Fabienne Liptay (Universität Zürich): *Stoffbahnen, Luftwirbel, Faserbündel. Vom Formen der Zeit in Tanz und Film* || Dr. Nic Leonhardt (Centre for Global Theatre History, LMU München): *Street Dance Style & Stil* || Prof. Ulrike Nägele (AMD Akademie Mode & Design München): *Tanz / Kostüm / Stil / Style*



---

**Konzept: PD Dr. Katja Schneider** (Institut für Theaterwissenschaft, LMU München)

**Eintritt frei || Anmeldung bis 5. Mai 2017:** [schneider@dance-muenchen.de](mailto:schneider@dance-muenchen.de) || Änderungen vorbehalten

ACCESS TO DANCE ist ein Programm zur Förderung von zeitgenössischem Tanz, das von einem Zusammenschluss verschiedener Münchner Tanzorganisationen und Institutionen – der Tanzbasis e. V. – initiiert und ausgeführt wird.

ACCESS  
TO DANCE



DANCE



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

# Mockumentary of a Contemporary Saviour

Première April 14th 2017 . KVS . Brussels (BE)



Photo Danny Willems

*Science fiction is not predictive. It is descriptive.*

...

*I talk about the gods, I am an atheist. But I am an artist too, and therefore a liar.*

*Distrust everything I say. I am telling the truth.*

Introduction in *The Left Hand of Darkness* by Ursula K. Le Guin

*'I'm not the sort of person who will burn flags onstage or openly make propaganda for extreme points of view concerning today's world. So I had to let go of the 'present' and strip the story of any defined 'time' and 'place'. To me it seemed that a utopian work, a piece of science fiction, would be the right setting.*

Wim Vandekeybus

We are in the distant future. A turning point in the history of mankind has been reached. A devastating force is engaged in utterly destroying all life on earth. With the aid of a child, a few people have nonetheless succeeded in reaching a place of safety. But life in this safe room is far from easy. The survivors, being human, are constantly at odds with one another. On top of all this is the fact that the chosen ones cannot escape life. Immortality prevails, and suicide doesn't offer any way out.

The ambiguous relationship with the child in the outside world, internal conflicts, cultural differences and the urges and instincts characteristic of humanity make it a time of uninterrupted commotion. The desire to surrender to the all-destroying forces of the outside world is always lurking. Is mankind actually worth saving?

In the theatre and dance performance *Mockumentary of a Contemporary Saviour*, Wim Vandekeybus, through the medium of seven characters, presents an incisive portrait of a messiah as an imaginary figure. Utopia and dystopia at a single glance. Nothing is what it seems in this futuristic reality.

## CREDITS

DIRECTION AND CHOREOGRAPHY **Wim Vandekeybus**

CREATED WITH AND PERFORMED BY **Anabel Lopez, Maria Kolegova, Yun Liu, Daniel Copeland, Saïd Gharbi, Jason Quarles, Flavio D' Andrea**

TEXT **Bart Meuleman & Ultima Vez**

ARTISTIC ASSISTANT **Jerry Killick, Aïda Gabriëls**

DRAMATURGY **Aïda Gabriëls, Jerry Killick**

SCENOGRAPHY **Wim Vandekeybus, Meryem Bayram**

MUSIC AND SOUND DESIGN **Charo Calvo**

COCREATION SOUND DESIGN AND REALIZATION OF IRCAM COMPUTER MUSIC **Manuel Poletti**

VOICE SAVIOUR **Maxim Daish Belay**

MOVEMENT ASSISTANT **German Jauregui**

LIGHTING DESIGN **Davy Deschepper, Wim Vandekeybus**

COSTUME DESIGN **Isabelle Lhoas** ASSISTED BY **Isabelle De Cannière**

TECHNICAL COORDINATION **Davy Deschepper**

SOUND ENGINEER **Bram Moriau** ASSISTED BY **Martin Antiphon (Ircam)**

STAGE MANAGER **Tom de With**

SFX **Zephyr Wildlife, Saskia Verreycken**

PRODUCER **Ultima Vez**

CO-PRODUCERS **KVS (Brussels), deSingel (Antwerp), Ircam-Centre Pompidou (Paris)**

# MOCKUMENTARY OF A CONTEMPORARY SAVIOUR

*Wim Vandekeybus / Ultima Vez*

14 > 22.04.2017



# MOCKUMENTARY OF A CONTEMPORARY SAVIOUR

*Interview by Pieter D'Hooghe*

It was 1987 when Wim Vandekeybus amassed international recognition with *What the Body Does Not Remember*. Thirty years later the producer continues to search for ways to challenge himself and surprise his audience. “I really have no interest in producing two identical performances. I much prefer to explore virgin territory and seek out the authenticity of the unexpected.”

“When, at the end of the 80s, I saw Martin Scorsese’s *The Last Temptation of Christ* about the final days of Jesus, I was fascinated by this biblical story. Ever since then I have been playing with the idea of producing a piece with a religious slant to it. With *Mockumentary of a Contemporary Saviour* I’m putting one of my oldest ideas onto the stage.”

**What stopped you from putting words into deeds for so long?**

“Religion is no simple and crystal-clear matter. I thought it important to know exactly what I was dealing with and allowed myself the time to research the subject. Over the years I have dug steadily deeper into it. That’s how I came across the *Apocrypha*, stories that were once part of the Bible but were later censored from the Book. I looked further than Christianity and detected both contrasts as well as similarities between the various religions. A phenomenon that recurs in many of the religions is the presence of or the waiting for a Messiah or a Saviour.”

**Why did the idea of a Messiah appeal to you so much?**

“The whole idea of a figure who sets himself up as a divine messenger and evangelist of all knowledge is of all ages. In a world where people are searching for the meaning of life, you’ll always have people who will propagate the definitive answer. In the Western world we are probably less involved in this on a religious level. However, you notice that

at present fear and hopelessness are again surfacing and also religion is winning more followers once again. Because: ‘*When do we like God? When we need him.*’ It’s also exactly in such periods of crisis that there are always a few people who use the situation to appoint themselves as the evangelists of all answers. False prophecy interspersed with impossible to redeem promises and truths. Such Saviours manipulate humanity at its weakest moment. In *Mockumentary of a Contemporary Saviour* this is one of the predominant subjects.”

**You opt for a science-fiction setting. This mockumentary is not set in the present but in the future.**

“I’m not someone who opens the newspaper, reads about a particular event and thinks: Right, I’m going to produce a piece about it”. Burning flags or openly proclaiming extreme standpoints about today’s society on the stage is too closely linked to the present. By working with a possible future – since it isn’t the actual future – you free yourself from concepts such as ‘time’ and ‘place’. Disposing of a defined setting in a story gives one the freedom to approach a critical subject such as religion from a human standpoint, ridding oneself of the present socio-political undertones. We treat religion as a man-made product and science fiction lends itself extremely well to it. Ursula Le Guin once wrote: “*Science fiction is not prescriptive; it is descriptive.*” Sci-fi doesn’t make any predictions regarding the future but works from the now. This imaginary futuristic world on the stage questions humanity in a mockumentary way. And just like the false saviours we too owe answers.”

**How does the world look?**

“Our future is twofold. On the one hand there is an outside world that has become unliveable through a profusion of information. As soon as something happens we’re overwhelmed with reports which translates into a *white noise*. Even before something

happens and is reported the next incident is already there. It results in a paralysis of time and evolution and leads to the human brain simply crashing. The abundance of manifestations also leads to the relativity of truth. The overdose of information transforms into utter disinformation resulting in total implosion. This outside world is unbounded in the literal sense of the word. There are no countries anymore. All that remains are remnants of cultures in the form of languages, customs and vague memories. The boundless endlessness and arbitrariness lead to unremitting fury. Humanity is balanced on the ever-present border with madness. The Chosen Ones are saved from the *white noise*-dominated earth and brought to the *safe room*, another world, as well as being the space where this *mockumentary* plays itself out. In our eyes, the future is a visual game of abstracted primal elements in which man occupies a lasting central role. For what concerns the development of the scenography, we worked together with Meyrem Bayram, a visual artist who works with basic materials and keeps man in mind as a part of the stage landscape. The costumes are the work of Isabelle Lhoas, an old hand at Ultima Vez. Her outfits flirt with the 70s. The fashion back then of flared trousers and oversized collars gives a wonderful futuristic feeling. Think of the typical sci-fi films from that time like George Lucas' *THX 1138* and *Star Wars*. Moreover, the cultural background of *The Chosen* was also taken into account."

### **The Chosen?**

"That's right. A diverse group who are saved by an infantile Messiah figure who brings them one by one to the safe room. Now, not everyone feels 'saved' right away. The space is sterile and stripped of materiality. Immortality reigns and the chosen are doomed to live together for eternity in this silent space. Moreover, they are also plagued by unanswered questions such as: 'Why is it precisely us who are chosen? What is our hope? Is this so-called deliverance a curse or a blessing?' Doubt reigns."

### **As producer you yourself invariably play God while choosing the cast. How did you put together the group?**

"To be able to work with as diverse a group as possible is extremely important to me. Jason

Quarles is Afro-American, Yun Liu represents the Chinese one-child policy, the Siberian Maria Kolegova is level-headed and has an inner instinct for survival and Saïd reflects the mystery of the Arab world. Flavio, Anabel and Dan represent the remnants of Western culture. Human as they are, cultural conflicts are not excluded. The text – together with dance and music – guides us through this performance and came about during the creation process, something which guaranteed its organic character. Right from the start Bart Meuleman played an active role in the rehearsals. The writer is master in putting into words the shrewdness of humanity in distress without losing sight of putting oneself in perspective and the lyricism of human humour."

### **The world is in a negative spiral and the Saviour only safeguards a number of people... With a view to a new beginning after total destruction, I would imagine that he only picks out perfection?**

"You'd be wrong. The chosen are the anti-heroes, *a bunch of losers*. The fact that nowadays everyone's striving for perfection means we've lost the *loser value*. The Messiah chooses his people precisely because they're imperfect. They're unsure, they lie and are a touch perverse and victims of their desires and instincts as well as of social conditioning. These people are prejudiced, power hungry and materialistic. Self-interest prevails and doubt dominates. Behind their apparent steely façade often hides much misery and insecurity."

### **Music has always played a prominent role in your performances. I'm trying to imagine a soundtrack to go with it all...**

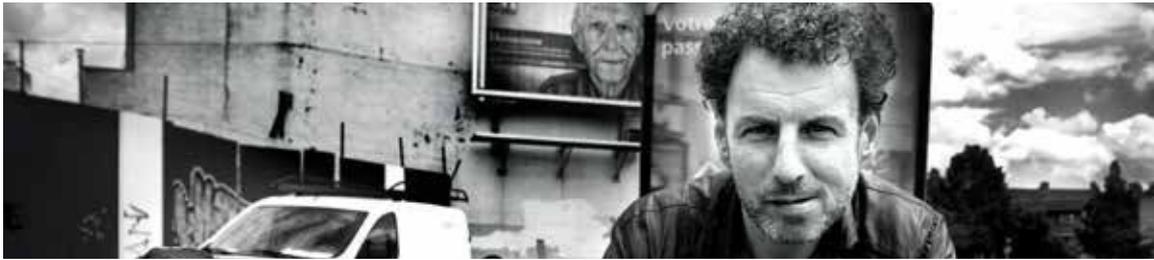
"In creating the soundtrack we worked with the composer Charo Calvo. She was assisted by Manuel Poletti of the IRCAM, the French institute that specialises in the development of sound software. They are masters in the manipulation of sound. They are able to magnify and multiply sounds and voices so that it appears that thousands of people are all talking at once. Just like Meuleman, Calvo was also closely involved in the creation process. The soundtrack came about during the period of rehearsals. Rather than simply having a supporting function, the sound has its own identity. It integrates with and sometimes even revolts against *The Chosen*."



📅 14.04.2017 > 22.04.2017 ⌚ 20:00 📍 KVS BOL 🔊 EN

📄 [MORE INFO & PHOTOS](#)

**DIRECTION, CHOREOGRAPHY** WIM VANDEKEYBUS **CREATED AND EXECUTED BY** ANABEL LOPEZ, MARIA KOLEGOVA, YUN LIU, DANIEL COPELAND, SAÏD GHARBI, JASON QUARLES, FLAVIO D' ANDREA **TEXT** BART MEULEMAN & ULTIMA VEZ **ARTISTIC ASSISTANT** JERRY KILLICK, AÏDA GABRIËLS **SET DESIGN** WIM VANDEKEYBUS, MERYEM BAYRAM **DRAMATURGY** AÏDA GABRIËLS, JERRY KILLICK **MUSIC & SOUND DESIGN** CHARO CALVO **CO-CREATION** **SOUND DESIGN & DESIGN OF COMPUTER MUSIC IRCAM** MANUEL POLETTI **VOICE SAVIOUR** MAXIM DAISH BELAY **MOVEMENT ASSISTANT** GERMAN JAUREGUI **LIGHTING DESIGN** DAVY DESCHEPPER, WIM VANDEKEYBUS **COSTUME DESIGN** ISABELLE LHOAS ASSISTED BY ISABELLE DE CANNIÈRE **TECHNICAL COORDINATION** DAVY DESCHEPPER **SOUND ENGINEER** BRAM MORIAU ASSISTED BY MARTIN ANTIPHON (IRCAM) **STAGE MANAGER** TOM DE WITH **SFX** ZEPHYR WILDLIFE, SASKIA VERREYCKEN **PRODUCTION** ULTIMA VEZ **COPRODUCTION** KVS (BRUSSELS), IRCAM (PARIS), DESINGEL (ANTWERP)



## **Wim Vandekeybus**

**Wim Vandekeybus** was born in Herenthout (Belgium) on 30 June 1963. His father was a vet. After finishing secondary school, he moved to Leuven to study Psychology. In 1985, however, he decided to follow a completely different path and auditioned for Jan Fabre, who gave him a part in *The Power of Theatrical Madness*. One year later, he founded Ultima Vez.

His first show, *What the Body Does Not Remember*, was an international success, earning him a Bessie Award (New York Dance and Performance Award) for its innovation. And now after almost 30 years and a whole series of films and videos, Wim Vandekeybus is still searching for novelty and innovation. “For me, the form has to be different every time,” he explains. “This is why on one occasion I might create an extremely musical show (*nieuwZwart* or *Speak low if you speak love...*), then for my next project base a film on the experiences of one man (*Monkey Sandwich*), why I then might switch to a classical mythology play (*Oedipus/bêt noir*) or even an analytical piece in which theatricality plays a major part (*booty Looting* or *Talk to the Demon*).”

In all these very different productions, Ultima Vez nevertheless remains true to its own movement idiom. Tension, conflict, body versus mind, risks and impulses. Physicality, passion, intuition, instinct. These are essential elements that will always be part of Vandekeybus’ work. But on each occasion they are given a completely different appearance.

This variety is made possible partly through collaboration with dancers, circus performers, actors, musicians and other artists from a whole range of disciplines. Music and sound have naturally become the common thread running through his work. Peter Vermeersch, Thierry De Mey, David Byrne, Marc Ribot, Eavesdropper, David Eugene Edwards, Daan, Arno, Charo Calvo, Mauro Pawlowski, Roland Van Campenhout and

Elko Blijweert have all composed music for his shows. As a general rule, their compositions are written during the rehearsal stage so that the show and the music develop symbiotically. However, photography and the lyrics and lines are equally important. In *booty Looting*, Danny Willems took photos – he walked around the stage among the performers, his eye to the lens, and presented his photos live. The writer Peter Verhelst has worked on scripts for Vandekeybus four times (*Scratching the Inner Fields*, *Blush*, *Sonic Boom* and *nieuwZwart*) and Vandekeybus used Jan Decorté’s adaptation of *Oedipus*, for *Bêt noir*, no less than three times before he had finally finished with this text.

In December 2012 Vandekeybus received the Keizer Karel prize from the Province of East Flanders. This prize is awarded every three years to an artist as a mark of his exceptional talent in the field of art and culture, his commitment and his work with younger generations. One year later Wim Vandekeybus and Ultima Vez became the 6th laureate of the Evens Arts Prize. They receive the Prize for their important contribution to European contemporary dance, for their multidisciplinary work and for their social and cultural commitment.

2015 sees the screening of *Galloping Mind*, Vandekeybus’ first full-length film. It was shot in Hungary and on the Black Sea in Romania and tells a dramatic story of family ties, betrayal and triangular relationships, with Jerry Killick, Natali Broods and a gang of children on horseback in the leading parts.

In 2016 Ultima Vez has been around for 30 years. To celebrate this, the dance company publishes the long-awaited book *The Rage of Staging*. It presents an exclusive insight into Vandekeybus’ mind and soul and, in addition to written contributions by fellow artists and previously unpublished writings and notes, it contains more than 400 unique pictures illustrating his repertoire.



## BIO'S



### **Maria Kolegova**

was born in Russia and graduated from the Center of Contemporary Art in Yekaterinburg as a contemporary dancer. She has been part of the National Russian Ballet of Moscow for more than six years and has been working together with several well-known choreographers. Kolegova debuted at Ultimav Vez in 2012 during the revival of *What The Body Does Not Remember*, followed by *nieuwZwart*, *Spiritual Unity*, *Speak Low If You Speak Love* and now *Mockumentary Of A Contemporary Saviour*.

### **Daniël Copeland**

born in Kent, was trained at Drama Studio London and is a fixed value within the British theatre scene. Notable performances are the epic 24-hour play *The Warp*, performed in a techno club under London Bridge Station, *The Hobbit* at the Queens Theatre, *Othello* at Nottingham Playhouse and *The Jungle Book* at West Yorkshire Playhouse. On television Daniel was to be seen in *Casualty*, *Six Experiments That Changed The World*, *The Day Britain Stopped* and *Walter*.



### **Yun Liu**

was born in Taiwan. At age eight she started contemporary dance classes, four years later she enrolled at a martial arts school. Throughout her teenage years she joined different dance performances as well as wushu games. Yun Liu came all the way from Taiwan to participate in the new creation *Mockumentary of a Contemporary Saviour*.



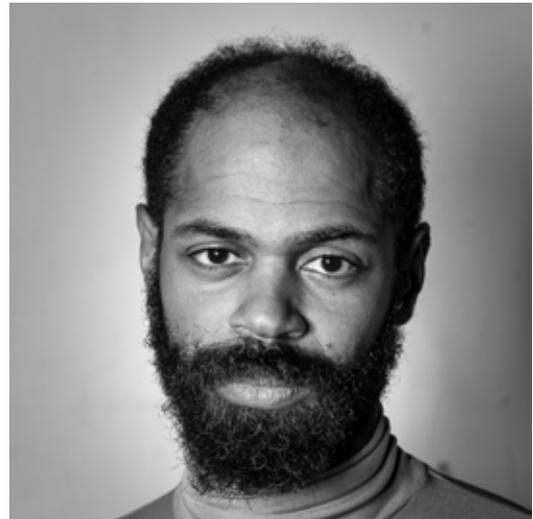


### **Flavio D'Andrea**

born in Italy, graduated in dramaturgy and performing arts at the Paolo Grassi School of Drama in Milan. After several years of collaboration with Flic Circus School (Turin) and the new circus company Magda Clan Flavio joined Ultima Vez in 2015 for the remake of *In Spite of Wishing and Wanting*.

### **Jason Quarles**

was born in Philadelphia and currently resides in Antwerp. Previously, he lived and performed in New York City for nearly two decades. Credits include: *Fathers and Sons* from Davis Freeman, Toshiki Okada's *The Sonic Life of the Giant Tortoise*, *Trainer* at Toneelhuis, *From the House of the Dead* directed by Patrice Chereau and Hoi Polloi's *All Hands*.



### **Anabel Lopez**

is Belgian-Spanish and studied Drama and Anthropology in California and graduated from the Conservatory of Liège in 2007. She has been working for a wide variety of directors like Jacques Delcuvellerie, Arthur Nauzyciel, Frank Castorf, Pietro Varrasso and appeared in movies like *Bullhead*, *Demain Tout Commence* and *Iron Sky 2*. *Mockumentary of a Contemporary Savior* is her first collaboration with Wim Vandekeybus.



### **Saïd Gharbi**

was born in Morocco, moved to Belgium in the late 60s and became blind at age 14. In 1993 he collaborated for the first time with Wim Vandekeybus for *Her Body Doesn't Fit Her Soul*. Afterwards several projects followed. Saïd founded his own company Les BGM for which he creates and performs.

### **Artistic team**

For the text of *Mockumentary of a Contemporary Saviour* Wim Vandekeybus collaborates with **Bart Meuleman** (Toneelhuis) and **Jerry Killick** (Forced entertainment). Bart Meuleman is a playwright, essayist, poet and director. His work encompasses a wide range of genres and subjects and he is always careful to choose the most suitable genre for the subject in question. Since 2010 Wim Vandekeybus has been collaborating intensely with Jerry Killick. First on *Monkey Sandwich*, a portmanteau film which was selected for Venice International Film Festival. Later on two stage productions: *Booty Looting* and *Talk to the Demon*.

In collaboration with IRCAM (Paris), sound designer **Charo Calvo** creates an extensive soundscape for *Mockumentary of a Contemporary Saviour*. Charo Calvo is one of the founding members of Ultima Vez. Since 1999 she has been collaborating with several dance and theatre companies as a composer and sound designer. Her acousmatic works have been presented at festivals in Belgium and abroad and are played on radio stations all over the world. IRCAM, Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique is a French institute for science about music and sound and avant garde electro-acoustical art music. **Manuel Poletti** from IRCAM is responsible for the development of the software used by Charo Calvo to transform the soundscape into an auditory total experience with extraterrestrial touch.

For the scenography Wim Vandekeybus cooperates with scenographer and visual artist **Meryem Bayram**. A recurring theme in Meryem Bayrams work is the investigation of the common ground between people and their surroundings, between abstraction and figuration. With various materials, such as wood, cardboard and elastic band she assembles constructions which outline the escape routes of the environment. Moreover, they reveal a parallel network of immaterial forces. They constitute areas of tension between the social and the political, between helping hands and obstacles.

Costumes are designed by **Isabelle Lhoas**. She has been standing next to Wim since his early creations for costume design styling and sometimes even scenography. Besides Ultima Vez Isabelle is active as a freelance designer and art director for several projects. For this production she will be assisted by **Isabelle De Cannière**.

# BRUZZ

NL FR EN



TIMBER TIMBRE  
BALKAN TRAFIK  
FLEDDYPALOOZA  
DAVID STROSBERG  
MEURIS  
MICHAEL CHAPMAN

Keep the faith

# WIM VANDEKEYBUS



Choreographer Wim Vandekeybus (left) and writer Bart Meuleman, facing the camera between the seven "chosen ones"

# WIM VANDEKEYBUS

*'Religion is also a form of creation'*

EN

In *Mockumentary of a Contemporary Saviour*, a piece about religion with the aesthetic of 1970s sci-fi films, seven atypical dancers play seven “chosen” people who are saved from an uninhabitable world. “We are going to invent a new faith on the stage,” says choreographer Wim Vandekeybus. **MICHAËL BELLON • PHOTO: SASKIA VANDERSTICHELE**

“I had been thinking about this piece for a long time,” Wim Vandekeybus tells us between two rehearsals in his studio in Molenbeek. “But it is a subject that I wanted to research first. That is why it took so long. I have always been fascinated by artists who deal with religion. Not with faith as such, but with faith as a product of the human spirit, and with the connection between religion and creation. Because religion is also a form of creation. In other words,

this piece about religion and the coming of a messiah is an excuse to talk about people. It is not about an existing religion, though Christianity, Islam, and Buddhism were all sources of inspiration.”

**Do you remember the origin of this fascination?**

**WIM VANDEKEYBUS:** Films like *The Last Temptation of Christ* by Martin Scorsese left a lasting impression on me. I still think that film is better than *Silence* [Scorsese’s 2016 religious film - MB]

because the latter is very classical, while in *The Last Temptation* God might appear as a lion, for example.

Messiah stories have continued to emerge throughout the centuries. In the time of Jesus, there were numerous prophets who announced that the end of the world was nigh. That was the common language of insurgents who were then crucified by the Romans. It was a period in which messianic figures rebelled against regimes more than they proclaimed a genuine

and profound faith. Figures like John the Baptist, a kind of anti-messiah who preceded the true messiah, also appear in many stories.

I am fascinated by the way these stories about religious superstars were able to spread in a time without the internet and with very few written documents. There are similar stories in Islam or in Eastern religions. These are good scripts because they were usually written down with great care and only years after the fact, based on various versions. So I don't want to fixate on one specific story. It is also about religious freedom and doubt. Why do we believe and when do we believe? In times of prosperity the temples are not as full as in times of crisis.

**Do you perhaps also connect the semi-fictions of messiah myths to the alternative facts with which political populists wrap the masses around their finger?**

**VANDEKEYBUS:** That link is certainly there, but maybe we should reflect on it more later, with the benefit of hindsight and perspective. But if the question relates to how these charismatic figures are able to inspire such confidence and offer people something to hold on to, then of course it relates to the themes that have been important to my work for a long time, such as life, death, and hope.

**You have again forged an alliance with another artist - this time with author and theatre director Bart Meuleman.**

**VANDEKEYBUS:** I've known Bart for a long time. Since his work with De Zweep, in fact, which I think was one of the best theatre collectives that there has ever been, with Herwig Ilegems and Mark Verstraete. They made completely off-the-wall pieces.

I was looking for someone to collaborate on this theatrical mockumentary, somebody who could write dialogues, handle complex dramaturgy, and was willing to commit to tackling a subject like religion in the contemporary context.

I had suggested it to Bart before, and eventually managed to convince him by emphasising that I wanted to make something universal. Bart knows his history, but he's not the kind of person who would just rewrite something. Bart is a creative spirit who seeks interaction. He brings people closer together, he can be very direct sometimes, and he can actually attack to initiate something; to hear what people are saying and why.



© DANNY WILLEMS

---

“Nobody has ever sat down for a coffee with God”

**What is the plot premise of *Mockumentary of a Contemporary Saviour*?**

**VANDEKEYBUS:** The world has become uninhabitable, but seven people are chosen and are taken to a secure location to be saved. They represent the remnants of a world that no longer exists. The remnants of various languages and cultures. Each character was pre-determined and represents something specific. We cast the roles in function of these requirements. There is an Asian, a Russian, an American, an Arab, an Englishman, an Italian, and a woman from Liège who is the mother of the Saviour.

The outside world is called Anarchaos, and the seven are locked in a kind of safe room. They might already have been there for a long time because I like a non-linear, timeless universe in which you might



In his new piece, Wim Vandekeybus has placed more emphasis on the theatrical than on dance

meet someone who lived six hundred years ago.

The whole script was written during the rehearsals to suit the performers, and then gradually started to form a unity. This is a very theatrical piece with much less dance than usual. You can't only dance on this theme because that makes it all much too symbolic.

Moreover, these are all atypical dancers. Saïd Gharbi [the blind dancer who had already danced for *Ultima Vez* in the 1990s - MB] has joined the group. Like a kind of blind visionary who seems to know much more than everyone else, he pulls all the strings unnoticed because he wants to get his fair share. Jason Quarles is a black American with a soul memory that stretches to distant Africa. Maria Kolegova represents the old Siberian mys-

tery, and Yun Liu the Asian world, and the genocide of the Chinese one-child policy. That is where we cast her. She is 18 years old and didn't speak a word of English, but we wanted a fighter and she knows kung fu. It is not dance, but there is something magical about it, and it is closely related to religion. We are going to invent a new faith on the stage. What do these people believe? What are their values and how can we learn from their humanity?

**And what form will all this take?**

**VANDEKEYBUS:** I consider the piece to be science fiction, but of a very retro kind. The period is left completely vague, so it is only indirectly about today. I started reading sci-fi books for the very first time for this piece. Ursula K. Le Guin and people like that: really fantastic. The genre is very theatrical because it can simply omit things that are part of our everyday reality in order to focus on something very specific. Theatre and dance share that quality. You make your own codes. But this is not sci-fi with impressive visual effects. I am particularly interested in the atmosphere of seventies sci-fi films, like George Lucas's *THX 1138* by or Andrei Tarkovsky's *Solaris*.

Another extremely important element is the sound that our composer Charo Calvo came up with in collaboration with Manuel Poletti of the Parisian Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique. IRCAM can make the voice of one singer sound like a fifteen-member choir and thus be as suggestive. With a safe room, you also need the suggestion of an outside world, which in the piece we evoke only through sound. We use surround sound so that everyone gets sucked in.

**Why have you called this a mockumentary?**

**So that you can deal with a serious subject but still keep your options open?**

**VANDEKEYBUS:** No. I genuinely take the subject very seriously. But it can't be a real documentary because it is set in the future. What's more, documentary is a film genre and what we have created is not film but dance theatre.

A "saviour" is always somebody who can

—  
 “I like a timeless universe in which you might meet someone who lived six hundred years ago”

articulate their faith in an attractive, compelling way. While ineffability or doubt might sometimes be much more important. Eastern religions, with their concept of reincarnation, are sometimes much more interesting because the career or materialistic aspirations of the messiah are less important. That is why our characters do not hide their weaknesses and less attractive human aspects. You've always fallen into something of a trap if you're waiting for the real messiah. No one has ever sat down for a coffee with God. Most religions assume that there is only one God, so if there are ten religions who each claim that same God, it makes you think. These saviours are thus a bit like the workers of God who don't carry a contract. ■

📍 **MOCKUMENTARY OF A CONTEMPORARY SAVIOUR**

14 > 22/4, KVS BOL, [www.kvs.be](http://www.kvs.be)

**NL** | Voor zijn nieuwe productie *Mockumentary of a contemporary saviour* laat choreograaf Wim Vandekeybus het theater opnieuw zwaarder doorwegen dan de dans. Schrijver Bart Meuleman leverde de tekst.

**FR** | Dans *Mockumentary of a Contemporary Saviour*, la nouvelle production du chorégraphe Wim Vandekeybus, le théâtre l'emporte encore une fois sur la danse. L'écrivain Bart Meuleman s'est chargé du texte.